76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt

№ 123 Nagold, Montag den 11. August 1902.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In **Nagold** ist die **Geflügelcholera erloschen.**

Nagold, den 9. August 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts **Pforzheim** vom 9. ds. wurde auf Ansuchen von Interessenten und im Hinblick auf die auf württembergischem Gebiet bereits bestehende **Floßsperre** in Abänderung der Verfügung vom 1. ds. angeordnet, daß die Floßsperre auf der Nagold innerhalb des Amtsbezirks Pforzheim bereits am 11. ds. beginnt und mit dem 13. September d. J. endigt.

Dies wird den Beteiligten hiemit zur Kenntnis gebracht.

Nagold, den 10. August 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Die Kaiserzusammenkunft in Reval.

Reval, 7. Aug. Die großen Landungsmanöver auf der unbewohnten Insel Karlö im Nordwesten der Stadt wurden bei klarer Luft auf das exakteste ausgeführt. In tadelloser Linie rückten die weißen Pinassen vor. Die schneeigen Wölkchen des Bombardements blinkten allenthalben, sich von der Bläue des Wassers und der Luft deutlich abhebend, auf; erstaunliche Treffsicherheit bewiesen die an Land aufschlagenden, staubaufwirbelnden Bomben. In zehn Minuten war die Insel genommen. Während die Truppen gelandet und zu Angriffskolonnen formiert wurden, kamen die beiden Monarchen auf einem kleinen Kutter, auf dem die gelben Kaiserstandarten lustig flatterten, vom Standart hinübergefahren und nahmen die Ziele genau in Augenschein. Während ihrer Anwesenheit fand ein Landgefecht gegen Ziele am anderen Ende der Insel statt. Die beendete Eroberung wurde durch Kanonenschüsse angezeigt, worauf die Monarchen, welche der Gefechtslinie gefolgt waren, auf dem Kutter zurückkehrten. Unterdessen spielte die Kapelle der Hohenzollern in den Anlagen unter Kapellmeister Pott. Die dicht gedrängte Menschenmenge bereitete ihr lebhafte Ovationen.

Reval, 8. Aug. Zwischen dem Grafen Bülow und dem Grafen Lamsdorff fanden wiederholte und eingehende Besprechungen statt. — Gestern nachmittag veranstaltete die Kapelle der Hohenzollern auf Befehl des deutschen Kaisers ein Konzert in den großen Strandpforteanlagen. In dem mit deutschen und russischen Fahnen geschmückten Park bewegte sich eine nach Hunderten zählende Menge, die den Vorträgen der Kapelle lauten Beifall zollte. Nach dem Schluß der Aufführungen folgten Hunderte den sich wieder einschiffenden Musikern zum Hafen, wo sie beim Scheiden in stürmische Hurrahrufe ausbrachen und mit den Taschentüchern winkten, während Damen der Kapelle Blumen zuwarfen. Am Abend fand an Bord des Standart ein Prunkmahl statt, an dem beide Monarchen, sowie die anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträger teilnahmen. Sämtliche Kriegsschiffe hatten wiederum beleuchtet. Nach der Tafel hörten die Majestäten ein Gesangskonzert der Revaler Liedertafel und des Männergesangvereins, die auf einem mit Lampions erleuchteten Dampfer längsseits des Standart Aufstellung genommen hatten. Hierauf besuchten die Majestäten die Offiziersmesse des Standart, für die der deutsche Kaiser eine große silberne Bowle gestiftet hatte, während der Kaiser von Rußland eine gleiche der Offiziersmesse der Hohenzollern verehrt hatte. In der Messe sprach der Kommandant des Standard in deutscher Sprache den Dank der Offiziere und Mannschaften für das kaiserliche Geschenk und den hohen Besuch aus und brachte ein Hurrah auf den Kaiser aus. Kaiser Wilhelm erwiderte, er empfinde herzliche Freude, im Kreise russischer Offiziere zu weilen und brachte ein Hoch auf den Kaiser von Rußland aus. Die Majestäten wohnten sodann mit Gefolge den nächtlichen Schießübungen eines Teils des Geschwaders bei, der ein Passiergefecht mit Einsatzrohren gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten, sowie Schießübungen gegen auf der Insel Karlö errichtete Erdwälle auf kürzere Entfernungen ausführte. — Der Kaiser von Rußland hat dem Reichskanzler Grafen Bülow, dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg und dem General v. Plessen sein Porträt verliehen und persönlich überreicht. Der deutsche Kaiser verlieh zahlreiche Ordensauszeichnungen.

Reval, 8. August. Der Kaiser von Rußland überreichte bei dem heutigen Frühstück dem deutschen Kaiser einen etwa dreiviertel Meter hohen, in Silber getriebenen, reich mit allen in Rußland vorkommenden Edelsteinen und kostbaren Perlen verzierten Bojarenhelm, dessen Inneres als Rauchservice in Gold gedacht ist, während Kaiser Wilhelm dem Kaiser Nikolaus zur Erinnerung an die Zusammenkunft in Reval ein Schreibzeug in Gold schenkte.

Reval, 8. August. Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus hatten heute nach dem Frühstück auf dem Standart allein eine längere eingehende Besprechung.

Reval, 8. August. Nach Beendigung des Frühstücks auf dem Standart geleitete Kaiser Nikolaus den Kaiser Wilhelm unter den Klängen der preußischen Nationalhymne nach der Hohenzollern und verweilte noch eine halbe Stunde daselbst. Nachdem Kaiser Nikolaus sich auf das herzlichste vom deutschen Kaiser verabschiedet hatte, befahl Kaiser Wilhelm ein dreimaliges Hurrah für den Kaiser von Rußland. Alle an Bord Anwesenden stimmten begeistert ein. Sodann begleitete Kaiser Wilhelm den Kaiser Nikolaus bis zum Fallreep, wo beide Monarchen sich nochmals auf das Herzlichste verabschiedeten, während die Kapelle der Hohenzollern die russische Hymne spielte. Um 3 Uhr 45 Min. lichtete, wie gemeldet, die Hohenzollern die Anker. Der Kaiser von Rußland gab seinem Gaste mit dem Standart und dem Polarstern bis über die Insel Nargen hinaus das Geleit. Beide Kaiseryachten fuhren beim Verlassen der Rhede nebeneinander. Die anderen Schiffe folgten. Die Mannschaften auf allen deutschen und russischen Schiffen standen in Paradeaufstellung, die Kapellen spielten die russische und die preußische Hymne. Kaiser Wilhelm nahm von der Hohenzollern die Flottenparade ab, wobei alle russischen Schiffe einen Ehrensalut von 33 Schuß feuerten. Kaiser Nikolaus begiebt sich heute abend nach Kronstadt.

Reval, 8. August. Kaiser Nikolaus verlieh dem Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen den Andreasorden, Staatssekretär v. Tirpitz den Alexander-Newskiorden, dem Grafen Hülsen-Häseler den Weißen Adlerorden, dem Chef des Marinekabinets v. Senden-Bibran eine kostbare Dose mit dem Namenszug des Kaisers Nikolaus in Brillanten, dem Gesandten von Tschirschky und Bögendorf den Annenorden erster Klasse und dem Generaladjutanten v. Scholl die Brillanten zum Annenorden erster Klasse.

Reval, 8. August. Auf die vom Deutschen Wohlthätigkeitsverein an die Kaiser Wilhelm und Nikolaus gerichteten Huldigungstelegramme gingen beim Präsidenten Belg folgende Antworten ein: „Se. Maj. der Kaiser und König lassen Ihnen und dem Deutschen Verein in Reval herzlich danken für das freundliche Begrüßungstelegramm und senden beste Wünsche für das Wohlergehen und Gedeihen der deutschen Kolonie. Das Sr. Maj. zum Geschenk gemachte künstlerische ausgestattete Album mit vortrefflichen Aufnahmen der Stadt bereitete Allerhöchstdemselben besondere Freude. Se. Majestät beauftragten mich, auch dafür der Kolonie besonders zu danken. Reichskanzler Graf Bülow." „Reval, Rhede. Seine Majestät der Kaiser ist gerührt durch die Begrüßung der in Reval wohnenden deutschen Reichsangehörigen und befahl, in Ihrer Person der ganzen Kolonie für die ausgedrückten Gefühle herzlich zu danken. Minister des kaiserlichen Hofes Baron Frederiks."

Reval, 8. August. Zum großen Leidwesen der Bevölkerung wurde der Stadtbesuch Kaiser Wilhelms doch aufgegeben. Die Abreise der Hohenzollern erfolgte nach Umschiffung des russischen Geschwaders bei leicht bewölktem Himmel zahlreiche beflaggte und geschmückte Dampfer und Boote begleiteten unter lebhaften Ovationen der Insassen die Kaiseryacht bei der Ausfahrt. Die Verabschiedung der beiden Kaiser war eine sehr herzliche. Kaiser Wilhelm äußerte sich über den Verlauf des Besuchs ungemein befriedigt. Kurz vor der Abfahrt empfing Kaiser Wilhelm eine Deputation der Deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft, der er für die Albumbilder von Reval huldvollst dankte.

Politische Uebersicht.

Zur Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen in dem höheren Lehrerstand sind nach einer Veröffentlichung des preußischen Kultusministers 25 000 ℳ in den Staatshaushaltsetat für 1902 eingestellt worden. Der Minister bemerkt hierzu: „Als Verwendungszwecke habe ich zunächst in Aussicht genommen 1. Beihilfen zu Studienreisen, mit Ausnahme solcher Reisen, für welche bereits bei Kap. 120 Tit. 10 Mittel vorhanden sind; 2. Beihilfen, um die Beurlaubung eines Lehrers für wissenschaftliche Zwecke zu ermöglichen; 3. Beihilfen, um die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Arbeiten zu ermöglichen; 4. Prämien für

Sonntagsbetrachtungen auf dem Lande.

Eine schöne löbliche Sitte herrscht noch bei dem größten Teil unserer schwäbischen Landbewohner, nämlich die, daß es der Landmann zu den angenehmsten Seiten seines schwierigen Berufes rechnet, die Ruhe des Sonntags zu einem Gang durch die Fluren seiner Markung zu benützen, wobei ihn oft auch die anderen Familienmitglieder begleiten. Solch ein Gang hat gar mannigfache Erfahrungen im Gefolge und trägt oft mehr zu Belehrung und Fortschritt bei, als irgend eine gelehrte Schrift oder die Reden in einer landwirtschaftlichen Versammlung dies vermögen, weil eben die meisten Landwirte nur schwerfällig einer empfohlenen Neuerung sich anschließen und derselben fast immer ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen. Das lebendige Beispiel dagegen, wie es sich dem Blicke des aufmerksamen Landmanns bei einem solchen Flurgange darbietet, das eben fesselt ihn und macht ihn aufmerksam auf manche Vorgänge, die ihm sonst ohne weiteres Nachdenken wieder entschwinden würden. Betrachten wir diese Besucher der Feldmarkung etwas näher, so finden wir, daß der eine mit Wohlgefallen den Erfolg seiner Bemühungen betrachtet, der andere aber, der dem Fortschritt im allgemeinen nicht besonders hold ist, doch auch auf dem Felde eine andere Ansicht bekommt, als er sichs zu Hause oder im Wirtshaus zurechtgelegt hat. Er sieht den reichlichen Felderstand seines Nachbars, wo nunmehr eine vollauf befriedigende Ernte in kurzer Zeit einzuheimsen ist, nachdem erst vor kurzem die vollendete Heuernte in Menge und Güte die Mühe des Besitzers so reichlich belohnt hat. Nebenbei sieht er aber auch, wie die andern Gewächse, Hackfrüchte, Futterkräuter und Handelsgewächse, Dank der guten Pflege und reichlichen Düngung, die denselben früher schon zuteil wurde, bei der günstigen Witterung einen überreichen Ertrag versprechen; selbst die Obstbäume, denen man schon jeden Ertrag abgesprochen hatte, lassen wo es die richtigen Sorten waren und wo es an Düngung und Pflege nicht gefehlt hatte, noch einen recht guten Ertrag hoffen.

Der erste Schritt in diesem sonntäglichen Spaziergang wird sich wohl dem Winterösch zuwenden und da findet der aufmerksame Beobachter, daß einesteils der Stand sehr gut ist, nebenbei aber auch viel Mangelhaftes zu finden ist, dünner Stand, leere Stellen, kurze Aehren, Unkräuter verschiedener Art und sonstige Mängel. Gar gerne schiebt der sammselige Landwirt alle Schuld einer mangelhaften oder gar Mißernte der Witterung zu und tröstet sich damit, daß man diese nicht ändern kann. Betrachtet er aber auf dem Felde die Früchte seines Nachbars, so findet er, daß diese viel schöner und lohnenderen Ertrag versprechend sind, als seine eigenen, trotzdem dessen natürliche Lage nicht besser ist, ja vielleicht noch geringer, als die des eigenen Ackers. Als Ursache stellt sich eben heraus, daß der Nachbar seinen Acker bisher viel besser gepflegt und reichlich gedüngt hat, daß er aus Mangel an natürlichem Dünger auch Kunstdünger verwendet hat, und daß es ihm daran gelegen war, möglichst gut und tief zu pflügen, daß er nasse Stellen entwässert hat und dann zur Saatzeit gute keimfähige Ware verwendet hat und die Bestellung rechtzeitig vornahm.

Geht die Wanderung nun über zum Sommerösch, so findet da der Wanderer besonders im Vorsommer, daß das Sommerfeld vielfach ganz mit weißem oder gelbem Hederich überzogen ist, und fast mehr einem blühenden Rapsfelde gleicht, als einem Haberacker. Später, wenn diese Unkräuter abgeblüht haben, und dann, wie gegenwärtig, feuchtwarme Witterung eintritt und rascheres Wachstum hervorgerufen wird, verschwindet dieses lästige Unkraut — aber nur scheinbar; zur Zeit der Ernte ist es auch mit der Frucht reif geworden und mindert den Ertrag bedeutend. Der Landmann sieht dies wohl ein, beachtet aber nicht, daß er durch unrichtige Fruchtfolge oder durch Fehler in der Bearbeitung selbst dazu beigetragen hat, daß dem Samen der richtige Standort fehlte und daß sich die Unkräuter so vermehrt haben; ihre spätere Ausrottung verursacht große Kosten und ist doch nur mangelhaft auszuführen. Wie anders sieht es dagegen auf den Feldern bei richtiger Fruchtfolge und sorgfältiger Behandlung aus; die Sommerfrüchte, welche hier meist nach Hackfrüchten folgen, sind rein und von gleichmäßigem Wachstum, haben nicht das kranke Aussehen, wie die vom Unkraut nahezu erstickten. Der Haber, wie hier z. B. auf Sandboden nach Grasschlag gebaut, zeigt den üppigsten Stand, ist vollständig vom Unkraut frei und fällt nachher beim Dreschen auch ins Gewicht. Ganz ähnlich zeigen sich die Verhältnisse auf den Klee- und Grasschlägen und bei den Hackfrüchten und sonstigen Anpflanzungen, überall der große Unterschied zwischen wohlgepflegtem Anbau und dem sorglosen Schlendrian.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

besonders der Anerkennung würdige wissenschaftliche Arbeiten; 5. Beihilfen zur Teilnahme an Ferien- und Fortbildungskursen. Außer den Oberlehrern können auch die Direktoren der höheren Lehranstalten und außer den an staatlichen auch an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten Angestellte Berücksichtigung finden. Jedoch sollen Zuwendungen an Direktoren und Lehrer höherer Unterrichtsanstalten, deren Unterhaltung leistungsfähigen Gemeinden obliegt, nur in einzelnen besonderen Ausnahmefällen stattfinden."

Vom serbischen Landtag ist nunmehr nach dreitägigen Verhandlungen in dritter Lesung das Anleihegesetz endgültig angenommen worden nachdem sowohl Ministerpräsident Dr. Woitsch als auch der Finanzminister wirksam für dasselbe eingetreten waren. Dr. Woitsch begründete die Notwendigkeit der Annahme mit dem unabweisbaren Bedürfnis der Finanzverwaltung, die schwebende Schuld, welche immerwährende Störungen in der Finanzgebarung hervorrufe, zu tilgen. Aus diesem Grund habe auch das vielbesprochene, von der Skupschtina in der früheren Tagung beschlossene Gesetz über das Budget nicht sanktioniert werden können. Dieses Gesetz verbietet Ueberschreitungen einzelner Budgetposten und bindet dem Finanzminister die Hände derart, daß es so lange nicht ins Leben treten kann, als nicht die dringendsten Erfordernisse der schwebenden Schuld durch die neue Anleihe getilgt sind, insbesondere, da der Finanzminister genötigt ist, bis dahin auch diesen Erfordernissen aus den laufenden Budgeteinnahmen gerecht zu werden.

Ueber die Kämpfe in den mittelamerikanischen Republiken wird aus La Guayra, einem Hafenort in Venezuela, berichtet: Die Lage hat sich bedeutend verschlimmert. Jeden Tag ist eine neue Niederlage der Regierungstruppen zu verzeichnen. General Castro schreckt vor jedem Angriff zurück und will den Kampf mit den Aufständischen nicht aufnehmen. Sämtliche Häfen, bis auf drei, sind in den Händen der Aufständischen. Ein Angriff auf La Guayra steht unmittelbar bevor. Die Regierungstruppen werden den Ort verlassen und sich einem Regierungsbefehl zufolge nach Caracas zurückziehen. Die Eisenbahnzüge werden von den Aufständischen angegriffen und geplündert. Die Regierung hat sämtliches Gold in den Banken von Venezuela beschlagnahmt. Bei einem Kampf verloren die Regierungstruppen über 100 Mann an Toten und Verwundeten.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 8. Aug. Die **Zolltarifkommission** des Reichstags erledigte gestern zunächst noch eine Anzahl Positionen des 17., die unedlen Metalle umfassenden Abschnitts, bei denen es sich um Legierungen mit edlen Metallen, ferner um wissenschaftliche Instrumente u. a. handelte, überwiegend nach den Vorschlägen des Entwurfs. Doch wurde im Gegensatz zu denselben auf Antrag des Abgeordneten Gothein Zollfreiheit für gewisse wissenschaftliche Instrumente beschlossen. Sodann wurde in die Beratung des 18. Abschnitts, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge eingetreten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 11. August.

Kirchenkonzert. Zum letztenmal — wir sagen dies mit einer gewissen Wehmut — hat uns unser langjähriger Musikdirektor und Stadtkirchenorganist, Seminaroberlehrer Hegele, vor seinem Abgang nach Nürtingen den Genuß eines wohlgelungenen Kirchenkonzerts geboten und seinen alten Rahme darin aufs neue bewährt. Mit gewissenhafter Sorgfalt waren die Orchesterchöre aus Mendelssohns Paulus: „Die Herr dir will ich mich ergeben" und „Wie lieblich sind die Boten" und aus Elias: „Wer bis an das Ende beharrt", eingeübt, und es wollte uns scheinen, als ob die Wahl dieser elegischen Chöre aus Mendelssohn einigermaßen beeinflußt wäre durch eine elegische Abschiedsstimmung des Directors, dem es doch nicht leicht wird, sein seitheriges Arbeitsgebiet zu verlassen. Ebenso so sorgfältig durchgeführt waren die gemischten Chöre: „Selig sind, die da Leid tragen" von Mendelssohn und „Ich folge Jesu nach" von Fink, ferner gleichsam als Abschiedsgruß an die hiesige Kirche der Männerchor aus Ps. 84: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth, und als Bild der inneren Kämpfe des Scheidenden: „Groß sind die Wogen" von Richter. Dankbar begrüßt wurde auch die Mitwirkung des vielbegehrten und vielgerühmten Konzertsängers, Oberlehrer Sauter von Ludwigsburg, der uns mit einer metallreichen, ausgiebigen hoch hinaufreichenden, aber auch die Baritonlage noch kräftig beherrschenden Tenorstimme, in einer natürlichen, von jeder Geziertheit freien und darum um so herrlicher ansprechenden Weise und mit deutlicher Aussprache eine Reihe von Solis darbot, von denen wohl am meisten Eindruck gemacht haben: „Sei getreu bis an den Tod" von Mendelssohn, „Abendrot" von Schubert: „O wie schön ist deine Welt!" und „Trost" von Hegele: „Wenn der Herr ein Kreuze schickt, laßt es uns geduldig tragen"; bei dem letzteren wollte es uns scheinen, als ob wir durch die Interpretation des Sängers eigentlich erst recht in den Geist und das Verständnis des Komponisten eingeführt würden. Rein und fein waren auch die Instrumentalstücke für Streichinstrumente und Orgel aus einer wirklich schönen Sonate von Corelli; tadellos und mit großer Gewandtheit vorgetragen war eine schwierige Gmoll-Sonate von Piutti durch Seminarunterlehrer Völker, der auch die Begleitung zu den Orchesterstücken hatte, während Oberlehrer Hegele die Sauterschen Solovorträge selbst begleitete. Wenn wir allen Mitwirkenden, voran dem Musikoberlehrer Hegele, für den dargebotenen Genuß herzlich dankbar sind, so schließen wir zugleich mit ein den Dank für alles das, was wir in den letzten zwei Dezenien an herrlichen, musikalischen Darbietungen von ihm zu genießen hatten, und wünschen ihm Glück und Segen zu der bevorstehenden Veränderung und verständnisvolles Entgegenkommen auch auf seinem künftigen Arbeitsgebiet.

r. Calw, 10. August. Nachdem die Schultheißenstelle in Teinach durch den Tod des Schultheißen Holzapfel erledigt worden war, fand gestern die Neuwahl statt, wobei Schultheißenamtsverweser Schneider, früherer Landjäger, von 60 abgegebenen Stimmen 39 erhielt und somit gewählt ist. Der Gegenkandidat, Kaufmann Holzapfel, der Sohn des früheren Schultheißen erhielt 11 Stimmen.

Calw, 4. Aug. (Eingesandt.) Gestern fand in Neuenbürg eine Sitzung des Ausschusses des X. landwirtschaftlichen Gauverbandes, bestehend aus Vertretern der landw. Bezirksvereine Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg statt. Hiebei wurde die Ausführung eines gemeinschaftlichen Aufkaufs von Originalsimmenthaler-Vieh in der Schweiz beschlossen und die Zucht des veredelten Landschweines, wie solche Oekonomierat Ablung in Sindlingen mit Erfolg betreibt, zur Sprache gebracht. Auch wurde zur Besichtigung des dortigen Gutsbetriebs — der Rindvieh-, Pferde- und Schweinezucht — die Vornahme eines gemeinschaftlichen Ausflugs auf den Sindlinger Hof am 14. September ds. Js. geplant. Ferner wurde vom Vorsitzenden, Regierungsrat Vorster in Calw, auf die Bedeutung der Verwendung des Spiritus zu Beleuchtungs-, Koch- und Heizzwecken im Interesse unserer heimischen Industrie und Volkswirtschaft an Stelle des Petroleums hingewiesen unter Vorzeigung verschiedener Brennapparate, Lampen, Schnellkocher und eines Spiritusbügeleisens. Es wäre sehr zu wünschen, daß seitens der landwirtschaftlichen Vereine die Vereinsmitglieder auf diese ganz zweckmäßige Beleuchtungsweise aufmerksam gemacht, daß die Beleuchtungsapparate zum Vorzeigen in den Versammlungen angeschafft und die Spiritusbeleuchtung verallgemeinert würde, um das deutsche Volk von der Tributpflicht gegenüber von Amerika und der Ausbeutung durch die Petroleummilliardäre zu befreien. Angefügt wird, daß diese Apparate, insbesondere auch Stallaternen mit Spiritusglümmchen, von der Spiritus-Filiale in Stuttgart, Wilhelmsstraße 14, bezogen werden können, sowie daß z. B. die Spiritusbügeleisen sich als ungemein praktisch erweisen und jeder, der ein solches mit nach Hause bringt, gewiß der Hausfrau mit diesem leicht handlichen, das Bügeln sehr erleichternden Geschenk große Freude bereitet. Sehr zu empfehlen ist die Errichtung von Filialen zum Verkauf von Brennspiritus, wozu die Zentrale für Spiritusverwertung in Berlin, W. 8, Taubenstraße 16—18, jederzeit bereit ist. Es ist sehr zu bedauern, daß die Spirituszentrale sich nicht veranlaßt gesehen hat, weder auf einem landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt noch auf der Mannheimer Ausstellung ihre Apparate dem Publikum vorzuführen und dadurch deren Einführung zu erleichtern. Auf der Ausstellung in Mannheim war nur die Spiritus-Glühlichtlampe Reform von der Aktien-Gesellschaft Schuster und Baer, Berlin S. 42, Prinzessinnenstraße 18, zu sehen, welche mit ruhigem, schönem Licht gebrannt und jedem Besucher gut gefallen hat. Der Brenner hiezu kann, wie bei jedem anderen Spiritusbrenner, ohne große Kosten auf jede Petroleumlampe aufgeschraubt werden. Je nach der Größe der Lampe kostet die Brennstunde mit Spiritus 1 bis 3 ₰, was nicht höher zu stehen kommen wird, als Petroleumbeleuchtung. Der Brennspiritus mit 90% kostet 26 ₰ und mit 95% 30 ₰ pro Liter und ist bei jeder Filiale der Spirituszentrale in Berlin erhältlich. Zur Straßenbeleuchtung eignet sich die Monopol-Lampe sehr gut, indem sie ein schönes, gleichmäßiges Licht erzeugt und im Betriebe billiger ist als Petroleumbeleuchtung; zur Beleuchtung von größeren Arbeits- und Wohnräumen, Schaufenstern, Korridoren rc. die Stella-Lampe.

*** Deckenpfronn, 11. August. Ein schweres Unglück ereignete sich am gestrigen Sonntag zwischen hier und Oberjesingen. Zwei hiesige Radfahrer stießen derart zusammen, daß beide stürzten. Der eine wurde bewußtlos hierhergebracht, während der andere leichtere Verletzungen erlitt.

Freudenstadt, 8. Aug. Heute früh wurden von Arbeitern im Steinbruch 2 starke Rehböcke, die sich oberhalb des Steinbruchs in der Jagd des Herrn Privatiers Schieren-berg verkämpft hatten und im Zustande völliger Ermattung aufgefunden wurden, zur Stadt gebracht. Dem schwächeren der beiden Rehböcke waren beide Schlegel vollständig aufgeschlitzt, so daß man annehmen muß, daß ein Hund oder Fuchs den Bock angefressen hat.

Freudenstadt, 9. Aug. Die Villenbauten prosperieren gut; Direktor Vauth, Stuttgart, wird am Eingang zum Palmenwald eine Villa bauen; am Wiesendreieck werden zunächst zwei Villen erstellt, auch die von Herrn Hespeler erbaute Villa mit Blick ins Christophsthal ist fertig und verkauft, er wird jetzt zwei oder drei weitere Villen bauen. Hotelier Ernst Laz wird sein Hotel „Waldlust" durch einen Anbau mit 16 Betten erweitern.

r. Tübingen, 9. August. Wie die Tübinger Chronik erfährt, hat Professor Heinrich Maier in Zürich den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. v. Pfleiderer angenommen und wird mit Beginn des Wintersemesters sein hiesiges Amt antreten.

Stuttgart, 8. August. Von der Presse. In die Redaktion der „Neckarzeitung" in Heilbronn tritt, wie die W. Volkszeitung dem Zeitungsverlag entnimmt, an Stelle des 1. Redakteurs Th. Ebner, der die Redaktionsleitung des Ulmer Tagblatts übernimmt, am 1. Sept. Dr. Ernst Jäckh, Mitinhaber des Eguerschen bezw. Schwäb. Korrespondenzbureaus hier, ein und in letzteres der Redakteur Bayer von der Schwäb. Rundschau in Eßlingen.

Stuttgart, 9. August. Herr Redakteur Ed. Elben ist heute früh im 76 Lebensjahr gestorben. Die konservative Partei, deren Ausschußmitglied der Verstorbene seit vielen Jahren gewesen, verdankt seinen rastlosen Bemühungen um Verbreitung der konservativen Sache ungemein viel, immer war er bereit, mit Rat und That für dieselbe einzutreten. Seine vielen Freunde werden mit Bedauern die Kunde von seinem Ableben vernehmen und seiner stets in Liebe und Verehrung gedenken.

r. Feßbach, 8. Aug. Während eines Gewitters schlug heute nachmittag der Blitz in den großen Kamin der hiesigen Dampfziegelei von Ernst Bihl. Der Kamin ist zur Hälfte zerstört.

r. Eßlingen, 8. Aug. Heute vormittag wurde bei der Einfahrt des Personenzuges Nr. 13 in den hiesigen

---

Wenn so am freundlichen Sonntag-Nachmittag der Landmann die Fluren, auf denen sein Besitztum liegt, durchwandert, sollte ihm da nicht der Gedanke kommen, warum ist dieses so günstig und das andere gerade gegenteilig, während die Bodenverhältnisse dieselben sind, und auch Sonnenschein und Regen allen gleichmäßig zu gute kommt. Ja da muß der aufmerksame Beobachter sich sagen: halt, so kann es nicht weiter gehen, ich muß in Zukunft auch auf die wohlgemeinten Ratschläge anderer hören, muß die landwirtschaftlichen Zeitschriften mit Bedacht lesen und mir das Gute herausfuchen. Auch darf ich fernerhin nicht denken, der Besuch einer landwirtschaftlichen Versammlung sei unnötig, oder, wenn man derselben auch anwohnt, beim Heimgehen die Ansicht haben, der und die Redner haben gut schwätzen, das paßt für andere aber für mich nicht. Nein, das darf nicht so gehen, der Landwirt darf sich gegenwärtig einem gesunden Fortschritt nicht verschließen, er muß mit offenen Augen überall auf dem Plan sein, selbstthätig auftreten und nicht alles Heil von der Staatshülfe erwarten. Dies müssen die Gedanken sein, die sich dem Landwirt bei seinem sonntäglichen Feldergang aufdrängen, dann kann er auch bei der Rückkunft sich eines gemütlichen Schoppens erfreuen und seine Erfahrungen mit den Kollegen am Biertische austauschen. Bald wird sich da herausstellen, daß solche Besprechungen von großem Nutzen sind, besonders wo es regelmäßig in gleichen Zeitabschnitten geschieht. Der Ehrgeiz, hinter andern nicht zurückzustehen, wird den einzelnen aufstacheln, in Zukunft es den Fortgeschrittenen auch gleichzuthun, derjenige aber, der bisher schon das bestmögliche leistete, wird seinem Nachbar nicht neidisch sein, wenn er ihm nachzumachen sucht, im Gegenteil, er wird ihm mit Rat und That an die Hand gehen und dann der Erfolg umsomehr gesichert sein.

Wenn auf diese Weise der denkende Landwirt zur Sommerzeit seinen Sonntagnachmittag ausnützt, so werden ihm neben der wohlverdienten Ruhe, frohe landwirtschaftlichen Betrachtungen und Erfolge die angenehmste Anregung dazu geben, das bisher Versäumte nachzuholen. Es wird dann auch sicher kommen, daß der berechtigte Bauernstolz, wie unser verstorbener Altmeister Möbrlin ihn seinerzeit so trefflich schilderte, auch bei ihm wieder Platz greift und ihn dadurch antreibt, in Zukunft unter die besten Landwirte seines Heimatortes zu gehören. Dies wird nicht nur ihm selbst und seiner Familie von Nutzen sein, sondern auch dem ganzen Stand zur Ehre gereichen, er wird dann die kommende Woche mit frischem Mut beginnen und sich dazu aufraffen, dasjenige auch zur Ausführung zu bringen, was ihm seine landwirtschaftlichen Flurbetrachtungen so augenfällig zu Gemüte geführt haben. Wenn diese Zeilen eine kleine Aufmunterung hiezu geben, so ist der Zweck des Einsenders vollauf erreicht. Landw. Wochenblatt.

Vermischtes.

Aus den „böhmischen Wäldern." Eine amüsante Schmugglergeschichte wird der Bohemia aus dem Böhmerwald gemeldet. Sie beweist, daß die Romantik der berühmten „böhmischen Wälder" noch nicht verschwunden ist, wenn auch die düsteren Schauer von heiteren Lichtern verdrängt worden. Mehreren Schmugglern war es gelungen, auf Schleichwegen die Grenze mit Waren zu überschreiten, ohne von den Finanzorganen ertappt zu werden. Schon glaubten sie sich in Sicherheit, als sie plötzlich aus dem Dunkel eines nahen Gehölzes den barschen Ruf: „Halt! Finanzwache!" vernahmen. Ohne sich erst lang zu besinnen, warfen die Männer die Päcke zu Boden und liefen durch Dick und Dünn davon. Später stellte es sich freilich heraus, daß sie nicht von der Finanzwache, sondern von anderen Schmugglern angehalten worden waren, welche die weggeworfenen Waren in aller Gemütsruhe auflasen und sich aneigneten. Als aber die schmählich gefoppten Flüchtlinge behutsam zurückkehrten und auskundschaften wollten, ob die Finanzbeamten die preisgegebenen Waren mit Beschlag belegt hätten, durchschauten sie bald den listigen Betrug. Infolge dessen kam es zwischen beiden Banden zu einer großen Prügelei, bei der mehrere Schmuggler derartige Verletzungen davontrugen, daß die Geschichte nicht mehr verheimlicht werden konnte. Auch die Grenzwache erfuhr davon und wird nun mit den Schmugglern wieder einmal tüchtig aufräumen.

Humoristisches.

Komisch. Direktor einer Spezialitätenbühne: „Sie sind Hungerkünstler? Na, mit vier Mark pro Tag will ich Sie für eine Hungertour engagieren." — „Nee, dafür danke ich, bei vier Mark pro Tag müßte ich ja verhungern!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bahnhof unterhalb desselben der 75jährige Heinrich Link, Insasse des Hauses der Barmherzigkeit, von Vorbachzimmern OA. Mergentheim, überfahren und sofort getötet. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist bis jetzt nicht bekannt.

r. **Weinsberg**, 8. Aug. Der Bau der Irrenanstalt Weißenhof schreitet rüstig voran; ca. 30 schmucke zum Teil recht stattliche Gebäude sind teils fertiggestellt, teils im Rohbau vollendet. Die große staatliche Anstalt, für welche 3 Millionen Mark verwilligt sind, giebt seit über 2 Jahren vielen Arbeitern lohnende Beschäftigung.

Gewitternachrichten.

Stuttgart, 8. August. Weitere Hagelschläge bei am Freitag niedergegangenen Gewittern werden gemeldet aus Aepfingen, Attenweiler, Aßmannshardt, Sulmingen. In Aepfingen hat ein Wirbelsturm Dächer abgedeckt, das Blechdach des Güterschuppens aufgerollt und fortgetragen, die Krahnen des Bahnhofs auf die Schienen geworfen, Bäume entwurzelt rc. Auch in Laupheim hat ein Wirbelsturm gehaust, Fruchtwagen umgeworfen und Bäume beschädigt. Aus Sigmaringen, ferner aus Uttenweiler, Ahlen, Schammach, Beuron, Mörsingen, Scheer gehen uns Berichte über zum Teil sehr erhebliche Hagelschläge zu.

Tuttlingen, 9. August. Gestern nachmittag richtete ein heftiges Gewitter durch Hagelschlag bedeutenden Schaden in unserem Bezirk an. Betroffen wurden die Gemeinden Weilheim, Seitingen, Oberflacht, Gunningen und Thalheim.

Seitingen, 9. August. Gestern nachmittag 2¾ Uhr entlud sich über unserer Markung ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. Die Schlossen fielen in zackiger Form und in der Größe von Tauben- und Hühnereiern. Der Schaden im Sommerösch ist sehr groß. Die Frucht ist stellenweise total vernichtet und muß abgemäht werden. Auch die Winterfrucht, sowie die Kartoffeln und Gartengewächse wurden in einzelnen Lagen durch das Hagelwetter stark beschädigt. Die Obstbäume haben ebenfalls großen Schaden erlitten.

Schnaitheim a. Br., 9. August. Das vorgestern nachmittag über unsere Gegend niedergegangene Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, beschädigte die Halmfrüchte in dem nahen Aufhausen nicht unbedeutend. Die Schloßen fielen in der Größe eines Hühnereies. Auch wurden durch den Sturm in Aufhausen und hier verschiedene Bäume entwurzelt. Auch in Königsbronn fielen die Hagelkörner ¼ Stunde lang; der Schaden in Gärten und Feldern ist ziemlich beträchtlich.

Gmünd, 9. August. In der Nähe des Ortes Wüstenrieth wurde gestern nachmittag während eines Gewitters ein 18jähriges Mädchen auf dem Heimweg vom Felde vor den Augen ihres Vaters durch einen Blitzstrahl getötet.

Gerichtssaal.

r. **Stuttgart**, 8. Aug. Das Schöffengericht verhandelte heute gegen den Kaufmann Ernst Weidemann von Liebenburg (Preußen), der in der zu Bielefeld (Preußen) erscheinenden bekannten Zeitschrift Daheim mittels Annonce, russischen Knöterichthee in Paketen zu 1 ℳ empfohlen hatte. Das kgl. Amtsgericht hier erließ gegen den Inserenten Weidemann einen Strafbefehl in Höhe von 10 ℳ wegen Uebertretung der württ. Ministerialverfügung von 1899 u. des württ. Polizeistrafgesetzes Art. 28 a betr. Schutz des Publikums gegen schwindelhafte Ausbeutung. Weidemann, welcher nicht persönlich anwesend, sondern durch Rechtsanwalt Dr. Eßlinger II. vertreten war, beantragte gerichtliche Entscheidung und erhob den Einwand der Unzuständigkeit des württ. Gerichts und der rechtswidrigen Bestrafung unter Berufung auf § 6 der deutschen Gewerbeordnung u. s. w. Das Schöffengericht wies aber diese Einwendungen als unbegründet zurück, da die erwähnte Ministerialverfügung gemäß des württ. Polizeistrafgesetzes erlassen wurde, also in Württemberg gültiges Recht darstellt und § 6 der Gewerbeordnung und die kaiserliche Verfügung betr. Arzneimittel nicht zutreffen. Der Angeklagte wurde deshalb zu der Geldstrafe von 10 ℳ und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Vernehmen nach wird Berufung erhoben.

Deutsches Reich.

Nürnberg, 8. Aug. Heute früh gegen 3 Uhr stürzte der 25jährige Korbmacher Meier aus Göppingen aus seiner im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung und zerschmetterte sich den Schädel. Er starb alsbald. Es ist ungewiß, ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.

Frankfurt, 9. Aug. Der frühere Bureukämpfer, Oberst Schiel ist gestern abend 7 Uhr hier eingetroffen. Er kam von Altena in Westfalen, wo er sich einige Zeit zum Besuch von Verwandten aufgehalten hatte, und wurde am Hauptbahnhof nur von einem seiner ehemaligen Lehrer an der Musterschule begrüßt, der allein von der Ankunft benachrichtigt worden war. Oberst Schiel sieht vortrefflich aus und bietet ein Bild kraftstrotzender Gesundheit; er hat im Frankfurter Hof Wohnung genommen.

Dresden, 7. Aug. Das Dresdener Journal veröffentlicht eine Verordnung betreffend Amnestie für die Personen, gegen die wegen Uebertretung auf Haft oder Geldstrafe durch Strafbefehl, polizeiliche Strafverfügung oder Gerichtsurteil erkannt wurde. Militärpersonen werden die Disziplinarstrafen oder durch Strafverfügung oder Militärgerichte erkannten Haft- oder Geldstrafen erlassen.

Aus Sachsen-Weimar, 7. Aug. Aus Wolframsdorf schreibt man der Frkft. Ztg.: Heute vormittag 5,20 wurde hier ein Erdbeben verspürt, wobei einige Thüren aus den Angeln gingen. Zehn Minuten später kam ein äußerst heftiger Platzregen mit Blitz und Donnerschlag.

Hannover, 8. Aug. Der frühere Oberpräsident Rudolf v. Bennigsen ist am Donnerstag abend gestorben. Der hervorragende Staatsmann und Parlamentarier erreichte ein Alter von 78 Jahren. Sein Name ist eng verknüpft mit der Geschichte der Gründung des Reichs und insbesondere mit der Geschichte der nat.lib. Partei, zu deren Gründern er gehörte und die in ihm, dem hervorragenden Staatsmann und Politiker, lange Zeit ihr Haupt und ihren Führer verehrte. Das letzte Jahr des Verstorbenen war durch schwere Schicksalsschläge getrübt; einer seiner Söhne fiel im Duell, und vor kurzem hatte er den Tod seiner treuen Lebensgefährtin zu beklagen. Das Gedächtnis Rudolf v. Bennigsens wird in der nat.-lib. Partei unauslöschlich fortleben.

Bennigsen, 8. Aug. Bennigsen ist an Lungenlähmung gestorben. Die Söhne sind erst nach dem Entschlafen des Vaters eingetroffen. Die Beisetzung erfolgt hier am Montag nachmittag 2½ Uhr. Der Kaiser sandte von Reval eine Beileidsdepesche.

Ein kurzer Nachruf der Nordd. Allgemeinen Zeitung schließt:

„Ein Edelmann in des Wortes bestem Sinne, ein glühender Patriot, ein pflichttreuer Mann, auf der Stelle, wo er als Beamter thätig war, so wird Rudolf v. Bennigsens Andenken in der Nation fortleben. Das deutsche Vaterland beklagt bei seinem Heimgange den Verlust eines seiner besten Söhne."

Kissingen, 7. August. Bekanntlich hat Fürst Bismarck viele Jahre lang die Kissinger Kur gebraucht und dabei jedesmal in der Obern Saline gewohnt, wo ihm der in diesem Frühjahr verstorbene Oekonomierat Streit eine behagliche Häuslichkeit eingerichtet hatte. Der neue Pächter des Bades und jetzige Besitzer der Wohnung Bismarcks, F. Heßnig, hat von der Witwe Streit die gesamte Einrichtung der Wohnung des Fürsten angekauft, um auf diese Weise die Räume als Bismarckmuseum in genau demselben Zustande erhalten und dem Publikum zugänglich machen zu können, in dem sie zu Lebzeiten des Fürsten beschaffen waren.

Die Krönung König Eduards VII.

London, 7. August. Die Straßen, durch die der Festzug sich am Samstag bewegen wird, sind dekoriert und machen schon einen ganz festlichen Eindruck. Außerhalb der Route des Festzugs hat man keine neuen Dekorationen hergestellt. Das Abendblatt Star macht darauf aufmerksam, daß die Weizenähren, mit denen der kanadische Triumpfbogen jetzt neu dekoriert wird, aus großen Kisten ausgepackt werden, auf denen zu lesen ist: London via Vlissingen. Eilgut. Ausfuhrgut. Der Star fragt, welcher Sprache die Worte angehören, mit welcher die Produkte von Englands Kornkammer bezeichnet werden, ob sie französisch, kanadisch, athabaskisch, oder ob sie gar am Ende deutsch seien.

London, 9. Aug. In der Straße von der Kaserne der Leibwache nach dem Buckinghampalaste drängte sich schon früh morgens eine gewaltige begeisterte Menschenmenge. Ein beträchtlicher Teil dieser Straße war von indischen Kolonialtruppen abgesperrt, die in Khakianzügen und morgenländischen Gewändern ein malerisches Bild boten. Sehr anziehend für die Menge war der kanadische Triumphbogen, dessen poliertes Gewölbe im hellen Sonnenschein einen prächtigen Anblick gewährte. Jedes Gebäude, soweit das Auge reichte, war von oben bis unten von prächtig gekleideten Männern und Frauen besetzt. Um 10 Uhr trafen die ersten der fürstlichen Gäste in der Westminsterabtei ein, deren Inneres durch die schimmernden Uniformen der Offiziere, die glänzenden Gewänder der Staatswürdenträger und die kostbaren Roben der Peers und deren Damen einen wundervollen Anblick bot. Um 10½ Uhr fuhren die Mitglieder des englischen Königshauses, sowie die mit diesem verwandten Prinzen und Prinzessinnen und andere hervorragende Persönlichkeiten in 8 Landauern, eskortiert von einer Eskadron Leibgarde, als erster Teil des Krönungszuges vom Buckinghampalast ab. Um 10 Uhr 45 Minuten folgten der Prinz und die Prinzessin von Wales, von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Um 11 Uhr 15 Minuten nahmen die höchsten Würdenträger ihre Plätze in der Nähe des Thrones ein. Der Herzog von Devonshire trug die Krone, der Marquis of Londonderry das Schwert. Sie waren begleitet vom Premierminister Balfour und gefolgt vom Lordkanzler und dem Herzog von Fife. Der Erzbischof von Canterbury nahm inzwischen seinen Platz mit dem Angesicht gegen das Schiff ein. Die Königin, deren Schleppe von 8 Pagen getragen wurde, nahm auf dem Throne der Königin Platz. Die Königin wurde von den Schülern von Westminster mit dem Rufe „Vivat Regina Alexandra" begrüßt. Alsdann kündigte Musik die Ankunft des Königs an, der von der Versammlung, die sich erhob, mit dem Rufe: „Vivat Rex Eduardus" begrüßt wurde. Der König trug das königliche Staatsornat und war begleitet von Edelleuten, welche die Regalien trugen, und anderen Würdenträgern. Der König schritt alsdann auf den im Vordergrund des Thrones befindlichen, für ihn bestimmten Sitz zu, verbeugte sich vor der Königin und kniete zum Gebet nieder. Hierauf fand die Ceremonie der Recognition unter wiederholten stürmischen Zurufen und dem Schmettern der Fanfaren statt. Alsdann folgte die Kommunion. Der König hörte die Verlesung des Evangeliums stehend an, gab während der heiligen Handlung seine Antworten mit fester, starker Stimme und vollzog alsdann die Unterzeichnung des Eides. Der Erzbischof von Canterbury, dessen Stimme tiefe Bewegung erkennen ließ, schien unmittelbar nachdem er dem Könige die Krone aufs Haupt gesetzt hatte, einer Ohnmacht nahe zu sein und mußte gestützt auf den Erzbischof von York und zwei andere Bischöfe einen Augenblick weggeführt werden. Er erholte sich nachdem wieder in ausreichendem Maße, um die Ceremonie zu Ende zu bringen. Dieselbe war kurz nach 1 Uhr beendet. Nach Schluß des Gottesdienstes fiel ein leichter Regenschauer, der nach einigen Minuten wieder aufhörte. Der König und die Königin verließen um 2 Uhr 6 Min. die Abtei und wurden von der Volksmenge wiederum mit begeisterten Zurufen begrüßt.

Ausland.

Wien, 6. August. Aus Graz wird der Neuen Freien Presse berichtet: Sonntag wurde in St. Lorenzen auf dem Draufelde eine gräßliche That verübt. Die verehelichte Marie Baumann, welche mit ihrem Gatten in Streit und Unfrieden lebte, da er verschiedene Liebesverhältnisse unterhielt, ging mit ihren drei Kindern, zwei Knaben und einem Mädchen, im Alter von 6, 4 und 3 Jahren, zu einem Wassertümpel und warf sie hinein. Sie ließ die Unglücklichen so lange unter Wasser, bis sie ertrunken waren. Dann zog sie die Leichen heraus, legte sie an den Rand des Wassers nieder, bedeckte sie mit Baumzweigen, holte die Nachbarn herbei und rief ihnen zu: „Hier seht ihr nun meine Kinder!" Dann stellte sich die wahrscheinlich Irrsinnige selbst dem Bezirks-Gerichte Pettau. Als Grund ihrer fürchterlichen That gab die Baumann Kränkung über die Untreue ihres Mannes an. Sie wurde in Haft behalten.

Paris, 5. Aug. Die Deputierten Berger und Cochin sowie die Akademiker Brunditère, Rousse, Cailleset, Léroy-Beaulieu und Picot haben an alle Anhänger der Freiheit des Unterrichts einen Aufruf erlassen, in dem dieselben aufgefordert werden, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um zu verhindern, daß der Unterricht zum Monopol einer einzigen Partei gemacht werde.

Paris, 6. Aug. Aus der Bretagne werden weitere Konflikte zwischen der Gendarmerie und der Bevölkerung gemeldet. In Ploermel hatten die Gendarmen fünf Stunden lang zu thun, um die Menge aus dem Hofe der zu sperrenden Schule zu drängen. In Sully erklärte die Marquise Mac Mahon als Eigenthümerin des Schulhauses, nur der Gewalt weichen zu wollen. Darauf bot ihr der Chef der Gendarmerieabteilung den Arm und geleitete sie so, von einer großen Menge gefolgt, in ihr Schloß zurück.

Petersburg, 8. August. Die Nowoje-Wremja meldet aus Wladiwostok: In allen Städten an der ostchinesischen Bahn von Intau bis Ziziker und Chailar kommen noch zahlreiche Cholerafälle vor. In Wladiwostok hat sich die Cholera bisher nicht gezeigt. In dem östlichen Teil des Küstengebietes und in den Dörfern an der Ussuribahn trägt die Cholera keinen epidemischen Charakter.

Kopenhagen, 8. Aug. In der Nähe Bergens wurde ein interessanter Altertumsfund gemacht. Ein uraltes Wikingschiff, 15 Meter lang, wurde ausgegraben. Es erwies sich gut erhalten. Auch Waffen und Knochen wurden gefunden.

Alexandrien, 8. August. Gestern sind in Kairo 13 Cholerafälle, hier keiner vorgekommen. In ganz Egypten ist eine allgemeine Besserung bemerkbar.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Aug. Ueber Lebensmittelpreise schreibt der Arbeitsmarkt: Die Lebensmittelpreise sind in Stuttgart auch in den letzten Monaten wieder flüssig, wenn auch langsam gestiegen und haben jetzt eine Höhe erreicht, daß Stuttgart in diesen Beziehungen allen anderen größeren Städten des Reiches erheblich voran ist. Unter Zugrundelegung der öffiziellen Marktberichte stellte sich Mitte Juli in Stuttgart der wöchentliche Familienbedarf, berechnet nach dem Dreifachen der Verpflegungsration des deutschen Marinesoldaten, auf 23,09 ℳ, in Berlin auf 20,96 ℳ und in Dresden auf 19,12 ℳ. Der durchschnittliche Wochenbedarf einer Familie für Nahrungsmittel übersteigt in Stuttgart denjenigen von München um 0,96 ℳ, den von Leipzig um 2,31 ℳ, den von Berlin um 2,83 ℳ, den von Danzig um 3,11 ℳ, den von Dresden um 3,47 ℳ und denjenigen von Braunschweig um 3,55 ℳ. Am höchsten sind in Stuttgart die Schweinefleischpreise mit 1,50 ℳ per Kilogr., während dieselben in Dresden sich nur auf 1 ℳ stellen. Nächst Chemnitz hat Stuttgart auch die höchsten Rindfleischpreise mit 1,20 ℳ, während man in München, Berlin, Dresden und Leipzig nur 1 ℳ zahlt. Aehnlich liegen die Preisverhältnisse für Butter, die in Stuttgart mit 2,20 ℳ, in Leipzig, Berlin und Chemnitz mit 2 ℳ, in München nur mit 1,90 ℳ bezahlt wird. Außerdem hat Stuttgart die höchsten Kartoffelpreise mit 15 ₰ per Kilogr., während man in München und Danzig nur 6, in Berlin 7, in Dresden 8 und in Braunschweig sogar nur 4 ₰ zu bezahlen hat. Verhältnismäßig billiger als anderswo sind in Stuttgart nur Hammelfleisch mit 1,20 ℳ (in München 1,28 ℳ), Reis mit 40 ₰ (München 48 ₰), Bohnen 26 ₰ (München 40 ₰), Weizenmehl mit 32 ₰ (München 36 ₰) und Brot mit 21 ₰ pro Kilogramm (München 28 ₰.)

Reutlingen, 6. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt: 60—65 Paar Milchschweine, Preis per Paar 28 bis 36 ℳ 25 Stück Läuferschweine, Preis per Stück 25—45 ℳ

r. **Tettnang**, 8. Aug. Die Reife des Frühhopfens ist in letzter Zeit so rasch vorangeschritten, daß teilweise bis Mitte nächster Woche mit der Ernte begonnen werden kann. Wenn diese auch nicht besonders reich ausfällt, so wird doch die Qualität, da die Pflanzen vollständig gesund sind, recht gut sein. Die Spätthopfen blühen jetzt. Ihr Blütenansatz ist sehr reichlich, die Pflanzen sind von Nagezieser frei, so daß eine gute Ernte in Aussicht steht.

Konkurs-Eröffnungen. Ludwigsburg: Leonhard Scherer, Bäckermeister. Neuenbürg: Nachlaß des am 26. März 1902 † Karl Friedrich Schweikart, Steinhauers in Loffenau. Ulm: Jakob Böhringer, Söldner in Albeck.

Auswärtige Todesfälle.

Mühle-Birkenfeld: Emilie Bäzner, geb. Pfläger, 66 J. a. Altensteig-Dorf: Dorothea Schwab, geb. Brandhardt, 58 J. a. Nebringen: Luise Häußermeile geb. Weippert, 38 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf der Markung Ebhausen belegenen, im Grundbuch von Ebhausen Heft 219 Abteilung I Nr. 1 und 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Daniel Hauser, Schreiners in **Ebhausen**
und seiner Ehefrau Magdalene, geb. Schöttle

eingetragenen Grundstücke, nämlich 1/8 an Geb. Nr. 39 1 a 86 qm Wohnhaus, Backofen und Hofraum im Widdumhof,
Gemeinderätl. Anschlag 600 ℳ
P. Nr. 1019 5 a 29 qm Wiese im Hofersbach 80 ℳ

ferner die im Grundbuch von Ebhausen Heft 220 Abteilung 1 Nr. 1, 2, 3 und 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

Magdalene, geb. Schöttle, Ehefrau des Schreiners **Daniel Hauser** von Ebhausen,

eingetragenen Grundstücke, nämlich

Parz. Nr. 1529 18 a 16 qm Acker im Lude Anschlag 190 ℳ
„ „ 99 7/8 9 a 93 qm Acker und Baumacker im Kliemen, 100 ℳ
„ „ 1810 9 a 16 qm Acker in Bückelinsäckern, 140 ℳ
„ „ 18 4/5 11 a 62 qm Gras- und Baumgarten und Oede in der Auchtert, 250 ℳ

am Montag, den 18. August 1902
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Ebhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 30. Juni 1902.

Kommissär:
Bezirksnotar Beck.

Nagold.

Unter dem Namen

Wiesbadener Volksbücher

hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht. Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer Litteratur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.

Bisher sind erschienen:

Nr. 1: **Riehl, W. H.,** Der Stadtpfeifer . . . . . 10 ₰.
Nr. 2: **Hansjakob, H.,** Valentin der Nagler . . . . . 10 ₰.
Nr. 3: **Rosegger, P.,** Das zu Grunde gegangene Dorf . . . 10 ₰.
Nr. 4: **Dickens,** (Boz): Der Weihnachtsabend . . . . . 20 ₰.
Nr. 5: **Stifter, Ad.,** Der Waldsteig . . . . . 15 ₰.
Nr. 6: **Jensen, W.,** Magister Thimotheus . . . . . 10 ₰.
Nr. 7: **Greinz, R.,** Das fünfte Rad . . . . . 10 ₰.
Nr. 8: **Hauff, W.,** Die Karawane (Märchen) . . . . . 25 ₰.
Nr. 9: **Hoffmann, Hans,** Spätglück; Sturmwolken . . . . 15 ₰.
Nr. 10: **Heyse, P.,** Der verlorene Sohn . . . . . 15 ₰.
Nr. 11: **Starklof, L.,** Sirene . . . . . 30 ₰.
Nr. 12: **v. Ebner-Eschenbach,** Krambambuli; der gute Mond . 10 ₰.
Nr. 13: **Liebig, Clara,** Am Totenmaar u. a. Erzählungen . . 15 ₰.
Nr. 14: **François, Luise von,** Fräulein Muthchen . . . . . 15 ₰.
Nr. 15: **Meyr, Melchior,** Der Sieg des Schwachen . . . . 25 ₰.
Nr. 16: **Keller, Gottfried,** Das Fähnlein der sieben Aufrechten 15 ₰.
Nr. 17: **Storm, Theodor,** Von Jenseit des Meeres . . . . 15 ₰.
Nr. 18: **Raabe, Wilhelm,** Die schwarze Galeere . . . . . 15 ₰.
Nr. 19: **Kompert,** Christian und Lea . . . . . 20 ₰.
Nr. 20: **Travan,** Altmodische Leute . . . . . 10 ₰.
Nr. 21: **Willbrandt,** Der Lotsenkommandeur . . . . . 15 ₰.
Nr. 22: **Stifter,** Granit . . . . . 10 ₰.

Die Sammlung wird fortgesetzt. = Verzeichnisse gratis. =

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Tonger's Taschen-Album Band XX.

Zweites Männerchor-Album

150 leichte beliebte Männerchöre, durchgesehen und teilweise neu bearbeitet von dem Kgl. Musikdirektor Prof. Jos. Schwartz, Dirigent des Kölner Männer-Gesang-Vereins. Es erschien bis jetzt nur die Partitur-Ausgabe. Nr. 1—150 in einem Bande schön und stark kartoniert **Mk. 1,** geb. in Ganzleinen **Mk. 1,50.**

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Ebhausen.

Vermißt!

Der **Johannes Gauß,** Mühlenmachers von hier, wird seit 6. Aug. d. J. vermißt.

An diesem Tage hat er sich ohne Mittel von hier entfernt.

Beschreibung:

70 Jahre alt, etwa 1,75 m groß mit weißem Vollbart.

Sachdienliche Mitteilungen werden hieher erbeten.

Den 10. Aug. 1902.

Schultheißenamt:
Dengler.

Rothfelden.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die am 26. Juli d. J. auf öffentlicher Straße gegen **Johannes Stoll,** Straßenwärter von hier, gemachte beleidigende Aeußerung als unwahr zurück und leistet öffentliche Abbitt.

Jakob Weber.

Gesehen:

Schultheißenamt:
Bühler.

Mindersbach.

Infolge eines Brandunglücks verkauft der Unterzeichnete am **Donnerstag, den 14. d. M.** morgens 8 Uhr:

5 Kühe,
1 trächtige Kalbin,
2 Rind,
1 Farren (13 Mon. alt),
1 vierteljähriges Farrenkalb.

Johannes Köhler.

4000 Mk.

hat gegen gesetzl. Sicherheit **auszuleihen.**
Wer? — sagt die
Expedition d. Bl.

---

600 Mk.

gegen gesetzliche Sicherheit od. gute Bürgschaft hat an einen pünktlichen Zinszähler **auszuleihen**
wer? — zu erfragen bei der
Exped. d. Bl.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Associationen, Geschäftsverkäufe, Hypothekenvermittlung 2c. durch Wilhelm Hirsch, Mannheim, 8 6.

Ein noch gut erhaltenes

Bett

sucht zu kaufen.
Wer? — sagt die
Expedition d. Blt.

Nagold.

Unterzeichneter verpachtet am **Samstag den 16. Aug. abends 8 Uhr** im Gasth. z. Linde den

Ertrag von 3/4 Haber.

Wagnermstr. **Schühle.**

Einen bereits noch neuen

Leiterwagen

mit ca. 35 Ztr. Tragkraft verkauft
der Obige.

Visiten- und Gratulations-Karten

fertigt schnell und billig
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Militär- und Veteranen-Verein Nagold.

In der Seminarturnhalle

Sonntag den 17. Aug. nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr
u. Sonntag d. 24. Aug. nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr

Große Kriegsfestspiele.

Der Feldzug 187071.

Patriotische Darstellung in 29 lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und Musik.

Ausgeführt von ca. 100 Personen (Mitglieder des Vereins) geleitet von Direktor Fr. Manhart.

Preise der Plätze:

I. Platz 1 ℳ. II. Platz 50 ₰. III. Platz und Gallerie 30 ₰.

Die ausgegebenen Karten berechtigen nur für eine Vorstellung.

Der Reinertrag ist zu Gunsten der Unterstützungskasse des Vereins bestimmt.

Kassenöffnung 2 1/2 und 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Militär- u. Veteranen-Verein.

Bekanntmachung.

Wegen Ueberfüllung unserer Lagerräume können Zufuhren von Reps bis auf Weiteres nicht mehr angenommen werden.

Aug. Reichert & Cie.,
Oelfabrik, Nagold.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei der langen Krankheit und dem Hingang unserer lieben unvergeßlichen Gattin und Mutter

Karoline Hölzle,

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die Niederlegung des Kranzes ihrer Altersgenossen, sowie für den erhebenden Gesang des Militärgesangvereins und die vielen Blumenspenden sagen den innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der tieftrauernde Gatte:

Karl Hölzle, Sattlermeister,
mit seinem Sohne **Karl.**

An die HH. Ortsvorsteher!

Neue Formulare fürs Gemeindegericht

vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:

Nagold, 9. August 1902.

Neuer Dinkel	7 20	7 06	7 —
Weizen	10 —	9 90	9 50
Kernen	— —	10 —	— —
Haber	9 60	9 50	9 20
Mühlfrucht	— —	9 —	— —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	100 ₰.
2 Eier	12 ₰.

Altensteig, 6. Aug. 1902.

Neuer Dinkel	— —	7 80	— —
Haber	— —	10 —	— —
Roggen	— —	9 —	— —
Welschkorn	— —	9 —	— —

Bindfaden

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw